****

**Gestaltungsimpulse für die Liturgie am**

**Caritassonntag, 20. November 2016**

**Einführung zur heiligen Elisabeth**

Alljährlich steht ein Sonntag im November im Zeichen der Caritas, wird erinnert an die
Hl. Elisabeth von Thüringen, die versucht hat, sich radikal Menschen am Rand zuzuwenden. Damals wie heute ist diese machtvolle Zuwendung hin zu Menschen in Notlagen in der Kirche an vielen Orten und in vielen Herzen lebendig.

Heute versucht die Caritas mit ihren MitarbeiterInnen diese Tradition fortzusetzen:

**(Hier macht es Sinn, so vorhanden, einige lokale/regionale Caritaseinrichtungen anzuführen, die von den Spenden des heutigen Tages profitieren: gerne gibt ihnen die diözesane Pfarrcaritas/ das Caritas Zentrum in ihrer Nähe nähere Informationen dazu).**

Tausende Frauen und Männer sind in verschiedensten Einsatzfeldern in ganz Österreich aktiv. Für ihre caritative Arbeit bitten wir heute um Spenden, um ein Zeichen der Solidarität der Anwesenden. Gleichzeitig sagen wir auch danke für die unzähligen guten Werke, die von den TeilnehmerInnen des heutigen Gottesdienstes selber Tag für Tag getan werden!

Heuer fällt der Elisabethsonntag auf eine speziellen Tag: den Christkönigssonntag und damit den Abschluss des Kirchenjahres.

**Kyrie**

Leben bedeutet Geben und Nehmen. -

Für uns hast du alles gegeben.

**Herr, erbarme dich.**

Leben ist Gerechtigkeit und Friede. -

Das hast du vorgelebt.

**Christus, erbarme dich.**

Leben heißt sorgen für sich und den Nächsten. -

Das ist dein Gebot.

**Herr, erbarme dich.**

Der gute Gott befreie uns von aller Lieblosigkeit, er stärke unseren Willen zum Guten

und öffne uns das Tor zum Himmel. – Amen

**Tagesgebet**

Gott der Schöpfung und der Geschichte,

schenk uns das feste Vertrauen in deinen Schutz.

Halte du unser Leben und unsere Welt in deinen Händen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

**Lesungen** (34.Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr B)

**1. Lesung:** 2 Sam 5.1-3

**2. Lesung:** Kol 1, 12-20

**Evangelium: Lk 23,35b–43**

**Predigtimpuls**

Siehe Beilage

**Fürbitten**

**Einleitung:**

**Gerechtigkeit und Friede sind wie Kunstwerke, die sorgsam zu hüten sind.**

**Im Wissen darum, wie schwierig das sein kann, bitten wir dich:**

Wir bitten für all jene in Politik und Wirtschaft, die Verantwortung für Gerechtigkeit im Lohnbereich tragen,

dass sie gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge nie aus den Augen verlieren.

Wir bitten für jene Menschen, die irdische Güter im Überfluss besitzen,

dass sie vor sich und der Umwelt ehrlich Rechenschaft darüber ablegen können, wem sie ihren Wohlstand verdanken.

Wir bitten für all jene Menschen, die trotz härtester Arbeit und massiven Einschränkungen im Leben auf keinen grünen Zweig kommen,

dass sie nicht verbittern, sondern weiter Wege zum Glück suchen.

Wir bitten für Menschen, die sich gewaltlos für Frieden und soziale Gerechtigkeit einsetzen,

dass ihr Engagement Früchte trägt.

**Als Christinnen und Christen bauen wir mit an deinem Friedensreich,**

**das hier auf Erden schon angebrochen ist.**

**Geh du, o Gott, unserem Denken und Handeln immer schon voraus.**

**So bitten wir dich, durch Christus unseren Herrn. – Amen.**

**Vorschlag für Hochgebet**

Hochgebet für besondere Anliegen III (Jesus, der Bruder aller)

**Schlussgebet**

Gütiger Gott,

die Botschaft deines Sohnes hat uns gelehrt,

dass ohne Gerechtigkeit kein Friede möglich ist.

Das Brot, das wir geteilt haben, gebe uns die Kraft,

voll Mut und Phantasie für eine gute Welt einzutreten -

auch wenn kräftiger Wind uns entgegen weht.

Begleite uns mit deinem Segen.

Heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit!

**Segensgebet**

Gott segne dich,

dass du jeden Tag als erfüllte Zeit erlebst:

dass das Leiden von gestern und die Angst von Morgen ihre Schrecken verlieren,

und die Botschaft vom Heil der Welt

auch in dir Gestalt gewinnt.

Gott segne dich,

dass du dem Morgen mit froher Erwartung entgegensiehst:

dass dir aus dem, was bisher gelungen ist, Freude und Kraft erwächst

und sich in dem, was du tust und was dir geschenkt wird, deine Sehnsucht erfüllt.

Dazu segne uns Gott, der uns Mutter und Vater ist,

der Sohn und die göttliche Geistkraft, die in uns atmet.

**Liedvorschläge**

GL 423: Wer unterm Schutz des Höchsten steht

GL 437: Meine engen Grenzen

GL 453: Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

GL 815: Sag Ja zu mir, wenn alles Nein sagt

GL 375:

GL 370:

GL 856:

**Gedanken zum heutigen Evangelium und zum Caritassonntag**

In diesem Jahr fällt der Elisabethsonntag auf einen speziellen Tag: Den Abschluss des Kirchenjahres/ Christkönigssonntag.

An dieser Wende im Leben unserer Pfarre - unmittelbar vor Beginn des Advents - denken wir an Elisabeth von Thüringen und feiern, dass Kern unseres Glaubens die Liebe ist:

die Liebe, die wir von Gott her empfangen und die uns ermächtigt, uns liebend dieser Welt zuzuwenden.

Die heutigen Texte sind an Dramatik kaum zu überbieten:

Der Kolosserbrief zeichnet ein Bild der Welt, die von Christus her versöhnt wird. Himmel und Erde werden zu ihm geführt, durch ihn ist Frieden gestiftet. Doch schon klingt der Preis an: dieser Friede wurde gestiftet durch sein Blut, das er am Kreuz vergossen hat.

Und der Evangelientext des Lukas zeichnet dieses Bild weiter: Jesus, der König, wird von den Mächtigen ans Kreuz geschlagen, in seiner Ohnmacht zeigt sich seine Verbundenheit mit dem Vater, wird er über die Welt erhöht.

Kreuz, Schmerzen, Alleinsein, Verhöhnung, Scheitern – Jesus nimmt all das auf sich.

Jesus kennt die Not der Menschen, begibt sich in diese hinein. Dabei ist die Not erschreckend aktuell. Es seien nur Stichworte genannt, wie Syrien, Lampedusa, Dafur.

Auch heute erleben wir Bedrängnis, werden Untergangszenarien gezeichnet. Wer das Gute will, wer auf der Spur des Menschlichen bleibt in einer unmenschlichen Welt, droht unter die Räder zu kommen. Zusammenbruch im Kleinen wie im Großen.

Alte Systeme brechen zusammen (der Vorhang im Tempel zerreißt). Kriege und Konflikte herrschen, zermalmen alle, die in sie hineingeraten.

**Und doch gilt, angesichts der Katastrophe der vielen Kreuze die unverbrüchliche Zusage des Beistandes durch Gott**.

Wenn alles stürzt, die alten Sicherheiten fallen, die Welt buchstäblich zusammen bricht: dann, ja dann dürfen wir vertrauen auf Gott, auf seine Nähe und seinen Geist.

Nicht die eigene Leistungsfähigkeit ist entscheidend, sondern das sich Hineinbegeben in seine Zusage, uns nicht im Stich zu lassen.

Das Leben wird nicht gewonnen, indem wir versuchen den Katastrophen zu entgehen, sondern indem wir inmitten der Wirren und im Chaos uns hinwerfen auf Gott und seine Nähe. Das kann uns Jesus lehren: Wir sind nicht allein. Darin steckt das Evangelium. Er geht mit uns mit, durch dick und dünn - bis ans Kreuz.

Die Kunst ist es wohl, dieses Zutrauen zu fassen, es wieder zu gewinnen in den bangen Stunden, es zweifelnd und vertrauend immer wieder anzunehmen.

Und hier ist auch eine **Verbindung zum heutigen „Elisabethsonntag“**:

Menschen beizustehen in ihren Weltzusammenbrüchen, ihnen zu helfen, standhaft zu bleiben, ihnen nicht von der Seite gehen. Das ist Arbeit der Caritas, Beistand zu sein in den kleinen und großen Katastrophen des Lebens.

Das passiert tagtäglich tausendfach. Nicht nur durch die angestellten MitarbeiterInnen der Caritas, nein, wesentlich durch engagierte Menschen in der Pfarrcaritas, in den zivilgesellschaftlichen Initiativen. Sei es z.B. in der Flüchtlingshilfe, der Nachbarschaftshilfe oder in der Arbeit mit SeniorInnen.

*(Anmerkung: hier können Beispiele aus der eigenen Pfarrgemeinde genannt werden, an denen konkret wird, dass Menschen helfen, beistehen, und teilhaben an dieser Bewegung!)*

Tagtäglich wird gemeinsam durchgestanden, ausgehalten, was nicht einfach zu ändern ist, verbessert, was möglich ist - wird eingeschwungen auf diese Zusage, dass Gott uns nahe ist in aller Not und allem Dunkel.

Nein, die Welt ist nicht nur schön, heute wie damals, sondern auch grausam und unmenschlich. Aber es gilt auch: es gibt tausende Menschen, die versuchen, Widerstand zu leisten, die Teil sind einer Bewegung, die Gott mehr zutraut als dieses Elend, die das Leben für sich und alle gewinnen möchte.

Christinnen und Christen halten stand, indem sie sich öffnen und nicht resignieren, sondern beharrlich an die gute Wende glauben – und Caritas steht dabei an ihrer Seite.

Jede noch so kleine Spende, die heute gegeben wird, jede praktizierte Tat der Nächstenliebe, jede helfende Zuwendung zum Nächsten hat Teil an dieser Bewegung. Daran erinnert dieser Elisabethsonntag, dafür sagen wir allen Vergelts Gott, die hier ihren Beitrag leisten.

Caritas heißt auch darauf zu vertrauen: Wir werden das Leben gewinnen!

Die liturgischen Texte (ausgenommen das Segensgebet) wurden entnommen aus:

http://www.predigtforum.com/

Arno Stockinger Caritas Salzburg

Pfarrcaritas & Spiritualität

Zusammengestellt in Anlehnung an einer Vorlage von

Wilfried Scheidl, Regional Caritas Oberösterreich